

Duden Institute
für Lerntherapie

DUDEN

Newsletter 03/2013:

Lesefreude wecken – aber wie?

Liebe Leserinnen und Leser,

in der kürzlich veröffentlichten PIAAC-Studie, der "PISA-Studie für Erwachsene", schnitten die Deutschen beim Lesen im internationalen Vergleich nicht gut ab. Doch was kann man nun tun, damit die Schülerinnen und Schüler von heute in Zukunft besser lesen können? Unser Newsletter soll vor allem darüber informieren, wie man bei Kindern und Jugendlichen mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche die Freude am Lesen wecken kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen dieses Mal einmal mehr viel Freude beim Lesen!

Dr. Andrea Schulz

Leiterin des Systems der Duden Institute für Lerntherapie

P.S.: Aktuelle News und Infos rund um das Thema Lerntherapie gibt es seit kurzem auch auf unserer [Facebook-Seite](#). Dort finden Sie ebenfalls regelmäßig Tipps, wie Sie die Lesefreude im Alltag wecken können. Schauen Sie doch einmal vorbei!

Schwierigkeiten im Lesen - Dabei darf es nicht bleiben!

von Dr. habil. Borghild Rehak, Begründerin der Duden-Lerntherapie im Fachbereich Deutsch.

Lesen ist *das* Werkzeug für die Aneignung und Erweiterung von Wissen. Dies betrifft nicht nur das Fach Deutsch, sondern fast alle Fächer. Wer zu langsam, mit vielen Stockungen und Fehlern liest, schafft es in der Regel nicht, den Sinn des Gelesenen selbstständig zu erfassen und zu verarbeiten. Das Lernen anhand von Texten gelingt daher nicht. Pädagogische Erfahrungen verdeutlichen immer wieder: Kinder, die bis spätestens Mitte der 2. Klasse nicht sicher genug lesen können, sind in ihrer Lernentwicklung gefährdet. Für viele dieser Kinder mit Leseschwierigkeiten kann die Schule zu einem Ort des alltäglichen Versagens und sich häufender Misserfolge werden.

Insofern ist es nur allzu verständlich, dass sie alles daransetzen, dem Lesen aus dem Weg zu gehen. Durch dieses Vermeidungsverhalten geraten sie in einen Teufelskreis: Sie lesen keine Bücher, weil sie nicht lesen können, und sie können nicht lesen, weil sie keine Bücher lesen. Um diesem Dilemma zu entkommen, muss der **Automatisierungsgrad ihres Lesens erhöht werden**, sodass es flüssiger und müheloser vonstattengeht. Erst dann stehen den Kindern die notwendigen kognitiven Ressourcen für die eigentlich denkende Verarbeitung des Gelesenen zur Verfügung.

Wie ist das zu erreichen? Die Antwort darauf lautet schlicht: durch Üben. Wie beim Spielen eines Instruments oder beim Ausüben einer Sportart verbessert sich die Automatisierung nur durch beharrliches und regelmäßiges Üben. Das klingt sehr einfach, ist es aber nicht. Denn es bedarf großer Anstrengungen, die Leseverweigerer zum Lesen zu motivieren, ihnen wirksame Antriebe für die anstrengenden Leseübungen zu geben.

Die Motivierung zum Lesen beginnt bereits bei der **Textauswahl**. Hierbei ist u. a. zu beachten: Umfang, Inhalt und sprachliche Gestaltung der Texte müssen zu den individuellen Lesefähigkeiten der Kinder passen. Die Texte sollten für sie interessant und attraktiv sein. Texte, die einen unmittelbaren „Gebrauchswert“ haben, werden von vielen leseschwachen Kindern zunächst bevorzugt. Zu solchen Texten gehören u. a. Beschriftungen von Produkten, Spiel- und Bastelanleitungen, Texte auf Spielkarten und in digitalen Spielen, Prospekte, Kataloge, Webseiten für Kinder, das Fernsehprogramm im Teletext, die E-Mails ihrer Freunde usw. Es ist wichtig, dass sich Lehrer und Eltern auf die veränderten Lesewelten der Kinder einstellen und das Textangebot um audiovisuelle und elektronische Medien erweitern.

Ein das Lesen anregendes Potenzial steckt auch in einem **handelnden, produktiven**

Umgang mit Texten. Den Kindern bereitet es beispielsweise Freude, zerschnittene Texte zu rekonstruieren, ein anderes Ende oder eine Fortsetzung zu gelesenen Geschichten zu erfinden, zu Texten zu malen, einen Gegenstand zu basteln oder passende Lieder zu suchen. Besonders reizvoll ist es für sie, Texte mit spielbaren Handlungen szenisch umzusetzen, z. B. als Puppen-, Schatten- oder Hörspiel. Bei dieser Art von Textaneignung können die Kinder ihren Neigungen folgen und ihre Stärken in die Waagschale werfen. Der sich dabei ergebende Zusammenhang zwischen Lesen, Spielen und Fantasieren weckt positive Emotionen und lässt die Anstrengungen des Lesens etwas zurücktreten. Ein solcher Umgang mit Texten schließt ein, dass Textabschnitte oder sogar ganze Texte mehrfach gelesen werden müssen. Der Gewinn für die Leseentwicklung liegt auf der Hand: Das automatisierte Wiedererkennen von Wörtern wird geübt und damit die Leseflüssigkeit verbessert.

Auch das **Führen eines Lesetagebuchs** unterstützt die positive Entwicklung der Lesemotivation. Die Kinder tragen ein, was sie alles gelesen haben. Sie ergänzen ihre Einträge durch Zeichnungen und das Einkleben von Bildern und Textabschnitten (Kopien), die ihnen besonders gefallen haben. Dieses Lesetagebuch können sie Mitschülern oder Familienmitgliedern vorstellen und mit ihnen über das Gelesene sprechen.

Auch für das übende Lesen trifft die alte pädagogische Weisheit zu: **Nichts motiviert mehr als der Erfolg.** Weil die Kinder mit Leseschwierigkeiten innerhalb ihrer Klasse noch lange Zeit zu den schwachen Lesern gehören und daher ihre Übungserfolge oft nicht bemerken, ist es wichtig, ihnen ihre Lesefortschritte bewusst zu machen. Das kann u. a. so erfolgen: Die Kinder lesen einen Text laut. Die Anzahl der von ihnen pro Minute gelesenen Wörter wird erfasst und festgehalten. Zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt eine Wiederholung des Verfahrens mit demselben Text. Die in beiden Leseproben ermittelten Werte werden miteinander verglichen. Der Erfolg wird dem Kind so an konkreten Fakten deutlich. Das motiviert zum Weitermachen, was wiederum zu einer Verbesserung der Leseleistung führt. Dem Kind kann es so gelingen, dem Teufelskreis zu entkommen, sein Vermeidungsverhalten abzubauen und in seiner Lernentwicklung voranzuschreiten.

Buchtipps: Graphic Novels

Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten beim Lesen haben, nehmen nur ungern ein dickes Buch in die Hand. Vor allem die Lektüre von Standardwerken wirkt durch den teils engen Blocksatz wenig motivierend, wenn das Lesen nur langsam vorangeht. In der letzten Zeit finden sich in unseren Instituten immer mehr *Graphic Novels* in den Regalen, die sich Kinder wie Jugendliche gern zum Lesen aussuchen.

Comic, Manga, Graphic Novel?

Viele Kinder begeistern sich für die gezeichneten Geschichten wie zum Beispiel die traditionsreiche und auch in Europa sehr beliebte japanische Variante des Comics: *Manga*. **Die Textmenge ist überschaubar, die Zeichnungen unterstützen die Neugier und sorgen für Spannung.** Jedoch kann es hier bei Kindern mit Schwierigkeiten im Lesen zu Orientierungsproblemen kommen, werden die *Mangas* doch entsprechend der traditionellen japanischen Leserichtung von hinten nach vorne und von rechts nach links gelesen.

Die Leserichtung der *Graphic Novel* entspricht der eines normalen Textes oder Buchs. Ebenso wie beim Comic werden die Texte in Bildern mit Sprechblasen inszeniert. **Die Verknüpfung von Text und Bild führt zu einem verbesserten Leseverständnis und so lassen sich oft problemlos 10 Seiten am Stück lesen** - für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen ein Erfolgserlebnis, das zum Weiterlesen motiviert! Auch in der Haptik unterscheiden sich die Romane von den oftmals flatterhaften Comic-Heftchen, da sie als gebundene Ausgabe zumeist mit festem Einband erscheinen. Dies vermittelt auch das **positive Gefühl, ein „richtiges Buch“ zu lesen.**

Die *Graphic Novel* entfernt sich dahingehend von der klassischen Bedeutung des Comics, als dass sie nicht unbedingt „lustige“ oder „komische“ Geschichten darstellt. Viele Kinderbuchklassiker wie „Pünktchen und Anton“, aber auch Schullektüre wie die Biografie von Anne Frank wurden in den vergangenen Jahren als Comicroman mit eindrucksvollen Zeichnungen aufgelegt. **Graphic Novels richten sich je nach Werk an alle Altersstufen. Hier sind thematisch so gut wie keine Grenzen gesetzt.** Die Website www.graphic-novel.info gibt weitere Tipps zu Neuerscheinungen in diesem Bereich.

Übrigens: Die Darstellungsform der *Graphic Novel* eignet sich nicht nur zur Verbesserung der Lesemotivation, sondern **lässt sich auch aktiv auf das Schreiben anwenden.** In der Lerntherapie der Duden Institute beginnt die Therapiestunde oft damit, dass die Kinder eine Sprechblase zeichnen, in der sie aufschreiben, wie die vergangene Woche für sie gelaufen ist. Nicht selten finden sich dabei in der Sprechblase auch überraschende Aussagen wie „Lesen macht sooooooooooooo Spaß“.

Buch-Empfehlungen aus unseren Instituten:

Smile. Raina Telgemeier; 213 Seiten, farbig, gebunden, 12,99 €. Verlag: Panini Books.
ISBN: 9783833226540

Pünktchen und Anton. Erich Kästner, Comic von Isabel Kreitz; 108 Seiten, farbig, gebunden, 16,80 €, Cecilie Dressler-Verlag. ISBN: 9783791511603

Anne Frank: Die Comic-Biografie. Ernie Colon, Sid Jacobson; 160 Seiten, farbig, gebunden, 16,90 €, Carlsen Verlag. ISBN: 9783551791856

Aus den Instituten: Krimi-Lesenacht im Duden Institut Strausberg

Wie spannend Lesen sein kann, zeigte die kürzlich im Duden Institut für Lerntherapie Strausberg veranstaltete Krimi-Lesenacht. Die Veranstaltung wartete mit vielen Überraschungen für die Kinder im Alter zwischen 10 und 12 Jahren auf, die ihnen einige Male Gänsehaut bereitete.

Die Lerntherapeutinnen des Duden Instituts Strausberg Frau Baumgart, Frau Lux und Frau Pawlik hatten die Lesenacht perfekt inszeniert: *Sherlock Holmes* beauftragte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Aufklärung eines Buchraubs.

Nach einer Stärkung mit Sandwiches begaben sich die Jungen und Mädchen als „Duden-Detektive“ auf die Suche nach den Büchern, die sie für die Lesenacht benötigten. Dabei führte der Weg die Kinder mit Taschenlampen durch das nächtliche Strausberg. Sie folgten den versteckten Tipps und mussten dabei stets aufmerksam die Hinweise lesen, um die verschwundene Bücherkiste schließlich im Geschirrspüler des Instituts aufzuspüren.

Jetzt konnte die Lesenacht beginnen. In warme Decken gekuschelt, machten es sich die Kinder zum Lesen gemütlich. Ihre Erfahrungen verewigten sie später innerhalb von Erlebnisberichten. Für die Kinder stand fest, dass eine solche Veranstaltung auf jeden Fall wiederholt werden muss. Auch die Lerntherapeutinnen und die Eltern waren begeistert, schließlich konnten die Kinder ihren Teamgeist und ihre Ausdauer unter Beweis stellen und wurden spielerisch an das Lesen herangeführt.

Webtipps

Vorlesestudie veröffentlicht

Ein Drittel der Eltern liest zu wenig vor. Das ist eines der Ergebnisse der kürzlich von der Wochenzeitung DIE ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn durchgeführten Studie zum familiären Vorleseverhalten. Doch es gibt auch viele positive Tendenzen.

http://www.stiftunglesen.de/institut-fuer-lese-und-medienforschung/forschungsprojekte/vorlesestudie#article_700

Vorlesetag am 15. November 2013

Mit mehr als 48.000 Vorlesern ist der bundesweite Vorlesetag das größte Vorlesefest Deutschlands. An diesem Tag kann jeder jedem an allen denkbaren Orten vorlesen.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Website](#) des Vorlesetags:

<http://www.vorlesetag.de>

Veranstaltungen

Informationen zu den Veranstaltungen der Duden Institute für Lerntherapie finden Sie unter: http://www.duden-institute.de/1217_Veranstaltungen.htm

Impressum

Herausgeber:

Duden Institute für Lerntherapie

Zentrale

Bouchéstr. 12, Haus 11

12435 Berlin

Telefon: 030 53311822

E-Mail: zentrale@duden-institute.de

www.duden-institute.de